

Sechster Sonntag der Osterzeit

ἔδοξεν γὰρ τῷ πνεύματι τῷ ἁγίῳ ἡμῖν μηδὲν πλέον ἐπιτίθεσθαι ὑμῖν βάρος πλὴν τούτων τῶν ἐπάναγκες, ἀπέσχεσθαι εἰδωλοθύτων καὶ αἵματος καὶ πνικτῶν καὶ πορνείας.

Denn der Heilige Geist und wir haben beschlossen, euch keine weitere Last aufzuerlegen als diese notwendigen Dinge: Götzenopferfleisch, Blut, Ersticktes und Unzucht zu meiden. Apg 15, 28+29

„Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten“, sagt Jesus in den Abschiedsreden an die Jünger. Aber was daraus folgt, musste sich erst klären, und ein Ereignis, gewissermaßen ein Großereignis auf dem Weg zur Klärung war das so genannte Apostelkonzil, von dem im 15. Kapitel der Apostelgeschichte berichtet wird. Wir haben in unserer ersten Lesung Anfang und Ende dieses σειρη λανγεν Kapitels gehört, nicht aber den Kern, den ich mit erzählen werde. Ausgangspunkt ist, dass einige Judenchristen ohne besonderen Auftrag der Apostel in Jerusalem zu den von Paulus missionierten Heidenchristen gehen und ihnen sagen, bevor sie wirklich Christen werden könnten, müssten sie sich nach dem Gesetz des Mose beschneiden lassen. Das führt zu Diskussionen und Unfrieden, und so wird beschlossen, die Sache vor das Schiedsgericht der Apostel zu bringen. Auch in Jerusalem wird über diese Frage heftig diskutiert: Muss man erst Jude werden, bevor man Christ werden darf? Da prallen zwei Welten aufeinander, die jüdisch und pharisäisch geprägte, die die Wichtigkeit der Tora, des göttlichen Gebotes betont, und die missionarisch geprägte, die einen Zugang zum Evangelium zwar nicht ohne Kenntnis der jüdischen Schriften, aber doch auch nicht mit der Befolgung aller darin enthaltener Vorschriften verlangt.

Wenn Gegensätze aufeinander prallen, dann kann es zur Eskalation kommen, Menschen zerstreiten sich, hören einander nicht mehr zu, bleiben unversöhnt.

Oder man spricht weiter miteinander, versucht das Positive in der jeweiligen Gegenmeinung zu entdecken und trifft sich in der Mitte, findet also Kompromisse. Und genau das ist damals geschehen: Vom jüdischen Gebot her soll der Genuss von Blut und Ersticktem gemieden werden. Und die Menschen aus dem Heidentum sollen sich von Opferfleisch fernhalten, das den heidnischen Göttern geopfert wurde. Und beiden Seiten wird ein gesitteter Lebenswandel ans Herz gelegt.

Mit diesem Kompromiss konnten beide Seiten in der Zukunft leben, und der hat ermöglicht, dass sich die Botschaft von Jesus und somit die Kirche ausbreiten konnte in alle Gebiete der damals bekannten Welt. Und alle, ob ehemals Juden oder ehemals Heiden, haben am Wort Jesu festgehalten, weil sie gelernt haben Ihn zu lieben – und so Seine Gebote zu befolgen.

In kirchlichen Belangen, aber auch in unserem familiären, freundschaftlichen und beruflichen Umfeld sind wir gut beraten, die Möglichkeit von Kompromissen in Erwägung zu ziehen, denn letztlich können wir nur so weiter kommen – und so wird Jesus mit Seiner Liebe immer bei uns bleiben.

FÜRBITTEN

Herr Jesus Christus, wir wollen an deinem Wort festhalten, denn wir glauben und vertrauen dir. So bitten wir dich:

Herr, gib uns deinen Frieden.

- ✧ Herr, du liebst deine Kirche. Heile sie von den Fehlern und Skandalen, die ihr Gesicht in den Augen der Menschen verdunkeln.
- ✧ Herr, du hast allen Menschen das Tor des Lebens geöffnet. Lass die Kirche die Menschen in ihrer Freude und Hoffnung, aber auch in ihrer Trauer und Angst begleiten.
- ✧ Herr, du errichtest die Neue Stadt Jerusalem mitten unter uns. Leite alle Menschen an, wie sie dich suchen und finden können.
- ✧ Herr, du sendest uns deinen Frieden. Schenke Frieden den Menschen, die unter dem Krieg in der Ukraine zu leiden haben.

Herr, dein Geist hält uns deine Worte und deine Liebe in Erinnerung. Im Geist deiner Liebe loben und preisen wir dich heute und in Ewigkeit.